

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 50. Neuenbürg, Samstag, den 22. Juni 1867.

Der Enzthäler erscheint Mittwochs und Samstags. — Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 G.
Für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion. Auswärtige bei ihren Postämtern.
Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile ober deren Raum 2 fr.

Amtliches.

Neuenbürg.

An die Ortsbehörden.

Bekanntlich ist schon im vorigen Jahre die Einführung einer Gefinde-Ordnung in den Gemeinden des hiesigen Bezirks in Anregung gekommen. Nach Vernehmung der Gemeinderäthe wurde von der Amtsversammlung, ihrem Ausschusse und dem landwirthschaftlichen Bezirksverein die Gefinde-Ordnung für den Oberamtsbezirk Welzheim mit nachstehenden Abänderungen gutgeheißen:

Zusatz zu §. 5:

Jedoch können Minderjährige, welche nicht mehr in der Verpflegung und dem Unterhalt ihrer Eltern oder Pfleger stehen, durch Dienstverträge sich verpflichten, insoweit es sich dabei bloß um ihre persönlichen Dienstleistungen handelt, und die von ihnen in diesen Verträgen übernommenen Verpflichtungen den regelmäßigen nach örtlichem, beziehungsweise gewerblichem Herkommen zu bemessenden Umfang, der an das betreffende Dienstverhältniß sich knüpfenden Verbindlichkeiten nicht überschreiten. Eine Ausnahme tritt ein, wenn ihnen die Verdingung im Allgemeinen, oder der Abschluß des einzelnen Vertrags von ihrem Vater oder Vormund unter sagt worden, und dieß dem andern vertragschließenden Theile zur Zeit des Vertrags-Abschlusses bekannt war.

Zu §. 6:

statt in §. 5 in §. 12.

Zu §. 14:

einzuschalten: Michaelis.

Zu §. 17:

zu streichen: Uebrigens darf u. s. w. bis zum Schluß.

Zu §. 18:

zwischen Haftgeld und wieder abgehen ist einzuschalten: „einseitig.“

Zu §. 27:

statt Nebengefinde soll es heißen: „Personal.“

Zu §. 35:

nachzutragen: f. §. 82 z. ff. 4.

Nachsatz zu §. 51:

Wo Cassen oder Vereine zur Versicherung für Krankheitsfälle bestehen, gelten die hierüber erlassenen Statuten.

Zu §. 65:

Der zweite Satz: „Ist bei diesen“ u. s. w. fällt weg und es tritt an dessen Stelle folgender Satz: „Ist bei Dienstboten, welche für ein Jahr gemiethet werden, der Eintritt ausnahmsweise, zu anderer Zeit als dem ortsüblichen Termine (f. §. 14) erfolgt, so ist die Miethe nur bis zur nächsten ordentlichen Dienstantrittszeit als geschlossen anzunehmen.“

Zu §. 77:

zu streichen: „der ihm gefällig ist.“

Zu §. 80:

Nachzutragen: „der Tag des eröffneten Concurses wird in dieser Beziehung dem Todestage gleich geachtet.“

Statt des Wortlauts von §. 81

wird es heißen: „der Dienstbote ist übrigens nur so lange zu dienen verpflichtet, als er für seinen Lohn das gesetzliche Vorzugsrecht anzusprechen hat.“

Zu §. 85:

Nachzutragen:

„Auch kann die alsbaldige Auflösung des von einem Minderjährigen abgeschlossenen Dienstvertrags von seinem gesetzlichen Vertreter dann gefordert werden, wenn durch die Fortsetzung des Dienstverhältnisses Gesundheit, Sittlichkeit oder der gute Ruf des Minderjährigen bedroht ist.“

Die Gemeinderäthe haben nun nach Vernehmung resp. Zustimmung der Bürgerausschüsse zu beschließen, ob sie diesen Entwurf einer Gefinde-Ordnung in ihren Gemeinden einführen wollen.

Ueber den gefaßten Beschluß ist je ein Protokollauszug einzusenden.

Sollte die eine oder andere Ortsbehörde die Welzheimer Gefinde-Ordnung, welche früher vertheilt wurde, und zu der obige Zusätze, beziehungsweise Abänderungen, beschlossen worden sind, nicht mehr besitzen, so ist Anzeige zu machen.

Den 18. Juni 1867.

R. Oberamt.

Luz.

Neuenbürg.

Gläubiger-Aufruf.

Die ledige Christine Bauer von Schönberg beabsichtigt mit ihrem Kinde nach Baden auszuwandern, ohne die vorgeschriebene Bürg-

schaft leisten zu können. Etwaige Gläubiger derselben werden nun aufgefordert, ihre Ansprüche binnen

14 Tagen beim Schultheissenamt Schömberg geltend zu machen, widrigenfalls der Auswanderung stattgegeben würde.

Den 18. Juni 1867.

K. Oberamt.
Luz.

Neuenbürg.

Die königl. Pfarrämter

wollen noch rückständige Winterabendschulberichte resp. Fehlberichte ohne Verzug einsenden.

Den 21. Juni 1867.

Kgl. Dekanatamt.
Leopold.

Neuenbürg.

Fuhraccord.

Höherem Auftrag gemäß wird wiederholt die Abfuhr von etwa 6800 Centner Schienen und von etwa 500 Centner Schienenbefestigungsmitteln auf die Lagerplätze bei Calmbach und Wildbad

Montag den 24. Juni,

Vormittags 10 Uhr,

auf diesseitigem Bureau im öffentlichen Abstreich veraccordirt.

Die Accordsbedingungen können eben daselbst eingesehen werden.

Dem Bauamt unbekannte Liebhaber haben sich durch Vermögens- und Tüchtigkeits-Zeugnisse auszuweisen.

Ferner werden von jetzt an billige Offerte auf die ganze übrige Beifuhr von 21,200 Ctr. Schienen und 2100 Centner Befestigungsmittel im Ganzen oder nach einzelnen Parthieen angenommen, und kann das Nähere auf diesseitigem Bureau bei Bauführer Eberth in Erfahrung gebracht werden.

Diese Fuhrn dürften sich hauptsächlich auch zur Rückfracht für thalabwärts gehende Holz- und Kohlenfuhrwerke eignen.

Den 17. Juni 1867.

K. Eisenbahnbauamt.
Herrmann.

Forstamt Wildberg.

Revier Nagold.

Stammholz-Verkauf.

Am Dienstag den 25. d. M.,

Morgens 9 Uhr

auf dem Rathhaus in Oberjettingen aus dem Staatswald Herrenplatte

343 Stück Lang- und Klotzholz.

Den 17. Juni 1867.

Kgl. Forstamt.

Revier Enzklösterle.

Gras-Verkauf.

Am Dienstag den 25. d. Mts.,

Morgens 8 Uhr

im Birkenäckerle; der diesjährige Grasertrag der früher Waidelich'schen Wiesen (circa 3 Morgen).

Den 19. Juni 1867.

K. Revieramt.

Revier Herrenalb.

Wiesenbau-Accord.

Dienstag den 25. Juni,

Vormittags 9 Uhr

werden in der Schöttlesmühle Wiesenarbeiten im Eyachthal im Ueberschlag von 1000 fl. in 3 Arbeitsloosen veraccordirt.

K. Revieramt.

Oberamtspflege Neuenbürg.

Bis zum letzten laufenden Monats werden hieher schuldig und haben einzuliefern die Gemeindepflegen:

Arnbach 116 fl. 21 fr., Beinberg 198 fl. 45 fr., Bernbach 220 fl. 9 fr., Biefelsberg 163 fl. 22 fr., Birkenfeld 447 fl. 31 fr., Conweiler 275 fl. 30 fr., Dennach 183 fl. 4 fr., Dobel 322 fl. 38 fr., Engelsbrand 216 fl. 27 fr., Enzklösterle 72 fl. 50 fr., Feldrennach 398 fl. 12 fr., Gräfenhausen 345 fl. 27 fr., Grunbach 174 fl. 58 fr., Herrenalb 411 fl. 22 fr., Igelloch 140 fl. 13 fr., Höfen 345 fl. 7 fr., Kapfenhardt 121 fl. 7 fr., Langenbrand 208 fl. 23 fr., Loffenau 486 fl. 56 fr., Maisenbach 57 fl. 4 fr., Neusag 114 fl. 38 fr., Oberlengenhardt 126 fl. 40 fr., Oberniebelsbach 146 fl. 44 fr., Ottenhausen 260 fl. 7 fr., Rothenjol 62 fl. 13 fr., Rudmersbach 69 fl. 3 fr., Salmbach 92 fl. 20 fr., Schömberg 14 fl. 7 fr., Schwann 211 fl. 41 fr., Schwarzenberg 3 fl., Unterlengenhardt 80 fl. 48 fr., Unterniebelsbach 140 fl. 34 fr., Waldbrennach 143 fl. 9 fr., Wildbad 1185 fl. 30 fr.

Den 19. Juni 1867.

Amtspflege.
Wesinger.

Neuenbürg.

Das Bezirksmissionsfest

wird am Feiertag Johannis, den 24. Juni, Nachmittags halb 2 Uhr, in

Ottenhausen

gehalten werden, wozu herzlich einladet

Den 18. Juni 1867.

Dekan Leopold.

Liebenzell.

Deichel-Lieferung.

Am Montag den 24. Juni,

Vormittags 11 Uhr

wird die Lieferung von

40 Stück forchenen Deicheln

auf hiesigem Rathhaus veraccordirt.

Den 18. Juni 1867.

Stadtschultheißen-Amt.
Nau.

Langenbrand.

Die Kirchengemeinde Langenbrand mit Salmbach und Kapfenhard, beabsichtigt den Kirchenturm, so weit er von Holzfachwerk ist mit Schindeln zu vertäfern, und ladet die Liebhaber zu der Veraccordirung auf den

Johannisfeiertag den 24. d. Mts.,

Nachmittags 2 Uhr,

auf das Rathhauszimmer zur Accordsverhandlung höflichst ein.

Den 17. Juni 1867.

Schultheiß Dürr.



Neuenbürg.
Gefundene Briestafche, eine, kann auf Nachweis der Eigenthumsansprüche, wofür eine Frist von 15 Tagen gesetzt wird, bei unterzeichneter Behörde in Empfang genommen werden.

Den 20. Juni 1867.

Stadtschultheißenamt.
Wesinger.

Privatnachrichten.

Igelsloch.
Verkauf eines Banernguts.

Der Unterzeichnete ist gesonnen, sein auf der hiesigen Markung gelegenes Anwesen unter der Hand zu verkaufen.

Dasselbe besteht in einem zweistöckigen Wohnhaus, einer Scheune mit Wagenhütte, einer Streuhütte mit gewölbtem Keller, 1/3 Morgen 10,7 Ruthen Hofraum, circa 1 1/2 Morgen Gras- und Baumgarten, 22 Morgen Baufeld, 8 Morgen Wiese und 15 Morgen Waldungen.

Kaufsliebhaber wollen sich an mich wenden.

Den 15. Juni 1867.

Jakob Reutshler.

Oberlengenhardt.
Liegenschafts-Verkauf.

Wegen hohen Alters setze ich meine Liegenschaft dem Verkaufe aus, bestehend in:

einem zweistöckigen Wohnhause sammt Stallungen, der Hälfte einer Scheune, daneben mit gewölbtem guten Keller, in gutem baulichen Zustande, 10 Morgen Bau- und Mähfeld, wobei 3 Viertel Garten beim Haus mit 20 tragbaren Obstbäumen.

Kaufsliebhaber lade ich auf

Montag den 24. Juni, Johanni-Feiertag, auf das hiesige Rathszimmer freundlich ein.

Die Bedingungen sind sehr annehmbar.

Den 11, Juni 1867.

Gaas.

Schützengesellschaft Neuenbürg.

Preis-Schießen

am Samstag und Sonntag,
29. und 30. Juni, mit
Gartenmusik.

Alle Schützen und Schützenfreunde sind zur Theilnahme freundlichst eingeladen.

Schützenmeisteramt.

Grumbach.
750 fl. Pflanzgeld leiht gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 1/2 Prozent aus

Jung Heinrich Reutshler.

Dennach.
Eberschwein, ein 3/4-jähriges, verkauft
Ludwig Mertke.

Neuenbürg.
200 fl. bis 400 fl. werden gegen gute zweifache Versicherung ausgeliehen. Wo sagt die Redaktion.

Pfandscheine, welche in Bezug auf die Versicherungs-Objekte in jeder Beziehung den gesetzlichen Bestimmungen entsprechen, können gegen Baar erworben werden, in Beträgen von 275 fl., 350 fl., 400 fl., 500 fl. und 550 fl.

Wo? sagt die Redaktion.

Neuenbürg.
Heugras, 2 Morgen, verkauft
A. Weiß.

Neuenbürg.
Ein Mädchen von gesetztem Alter, welches bürgerlich kochen, waschen, putzen, nähen und bügeln, sowie allen häuslichen Geschäften vorstehen kann, sucht sogleich oder auf Johanni eine Stelle.

Wo sagt die Redaktion.

Neuenbürg.
Der im Schwäbischen Merkur empfohlene
Eisenbahn-Fahrplan pr. 1867
in Taschenformat ist à 13 kr. zu haben bei
Jaf. Wech.

Dobel.
Mutterschwein mit 10 Jungen, zweiter Wurf, 3 Wochen alt,
verkauft

Bäder Seyfried.

Staunenerregende Thatsache.

Der Unterzeichnete bezeugt hiermit, daß

Brust-Syrup*)

des Herrn G. A. W. Mayer in Breslau, welchen er von Herrn L. Silberberg dahier bezogen hat, seiner Ehefrau die besten Dienste leistete, indem dieselbe schon 12 Jahre lang mit starkem Husten geplagt war, womit sie oft ganze Tage und Nächte zu schaffen hatte, welcher aber seit dem Gebrauch dieses Syrups fast ganz sich gehoben hat.

Felsberg (Kurhessen.)

Wilh. Vöber, Bäckermeister.

*) Zu haben in Neuenbürg bei C. Bürgenstein und G. Supplod in Wildbad.

Kronik.

Deutschland.

Ein Teleg. der Köln. Z. bringt die erfreuliche Nachricht von dem Vollzug der Einigung sämtlicher deutscher Staaten über den Präliminarvertrag, welcher einen neuen Zollbund des deutschen Südens und Nordens, mit Vertretung des Südens im Reichstag und im Bundesrath, herstellt.

Mannheim, 8. Juni. Die Deputation, welche in der Tabaksfrage sich nach Karlsruhe begeben, ist von da zurückgekehrt. Aus der Besprechung, welche dieselbe mit dem Handelsminister gehabt, geht hervor: daß über die Ein-

führung der Tabakssteuer kein Zweifel besteht und daß dieselbe so hoch gegriffen werden soll, daß sie eine bedeutende Einnahmequelle für die deutschen Staaten werden wird, daß die letzteren aber über den Modus der Besteuerung und Erhebung bis jetzt noch nicht einig sind.

Karlsruhe, 17. Juni. Das Badener Vadeblatt kündigt ein Gesamtgastspiel der Stuttgarter Hofoper in Baden von etwa 10tägiger Dauer an, beginnend etwa am 5. oder 7. Juli. Zur Aufführung sollen gelangen Hugenotten, Troubadour, Astorga.

Pforzheim, 18. Juni. Zu Ehren Ferdinand Freiligrath's und um auch von hier aus in der Spendung eines Beitrags zu der dem genialen Dichter von der deutschen Nation zu bringenden Nationalbelohnung beizutragen, hat das leitende Komite hier eine Geburtstagsfeier des Dichters veranstaltet.

— In Altusried bei Kempten (Bayern) erstach am Pfingstheiligabend ein 30jähriger Bauernsohn in der Tobsucht seine Mutter und zwei Brüder; den Leichen hieb er die Köpfe mit dem Beile ab und warf sie vor die Thür. Vater und Schwester entflohen mit Mühe in den Keller.

Württemberg.

Stuttgart, 16. Mai. Vom 1. Juli an werden zwischen Tübingen einer- und Frankfurt a. M. andererseits neben den Schnellzugsbillets auch gewöhnliche Personenbillets für sämtliche Wagenklassen ausgegeben werden. Mit dem 15. Juni tritt zwischen Stuttgart einer- und der badischen Station Ettlingen andererseits eine direkte Personen- und Gepäckabfertigung für gewöhnliche Züge und sämtliche Wagenklassen ins Leben.

Stuttgart, 17. Juni. Der König tritt am 7. Juli eine Reise nach Paris zum Besuche des Kaisers Napoleon und der Weltausstellung an; der Aufenthalt in Paris wird, dem Vernehmen nach, etwa 10 Tage in Anspruch nehmen.

A u s l a n d.

Paris, 16. Juni. Vor einigen Tagen promenierte Thiers im geseßgebenden Körper und unterhielt sich mit dem Minister Rouher. „Die Regierung des Kaisers,“ meinte Thiers, „hat wenigstens ein Verdienst: sie hat einen großen Minister geschaffen.“ Rouher nahm dieses Lob für sich und machte eine leichte Verbeugung. „Ich will sagen,“ fuhr Thiers fort, „zwei große Minister.“ Noch sicherer, daß Thiers ihn ebenfalls meine, machte Rouher von Neuem eine Verbeugung, aber das boshafte Mäunchen fügte hinzu: „Ja! zwei große Minister: Cavour und Bismarck.“ Dieses Mal blieb die Verbeugung aus.

Miszellen.

Das Testament.

(Fortsetzung.)

Der Kranke zitterte noch heftiger, aber — er erwiederte keine Sylbe.

„Um das Testament zu machen,“ ergriff Herr Schmelzer nach einer Pause abermals das Wort,

„habe ich den Aktuar des nächsten Gerichts holen lassen, und er kann in fünf Minuten hier sein, wenn es Ihnen so genehm ist. Wollen Sie dies, gut; wollen Sie es nicht, so ist's auch gut. Ich werde dann den Aktuar veranlassen, ein Protokoll aufzunehmen über einen gewissen, vor siebzehn Jahren in dieser Gegend an einer Obristin Marceet begangenen Mord, und in Folge dieser meiner Angabe dürfte ein gewisser reicher Mann auf dem Schaffot enden. Zu was haben Sie sich nun entschlossen Herr Fohmann?“

Diese Worte sprach der schreckliche Mensch so ruhig und kalt, als ob ihr In alt ei ganz gleichgültiger wäre; der Kranke aber krümmte sich in seiner Pein und litt härtere Qualen, als wenn er gefoltert worden wäre.

„Holt den Aktuar,“ leuchte derselbe endlich mit ihrem Blicke. „Ich will thun, was Ihr sagt. Ihr sollt mein halbes Vermögen haben, aber dann erlöset mich von eurer Gegenwart.“

Herr Schmelzer eilte fort. Sein Herz triumpphirte. Zehn Minuten nachher saß der Aktuar im Krankenzimmer, und legte seine Papiere zurecht, um das Testament aufzunehmen; Herr Schmelzer aber stand unten am Bette, und sein stehendes Auge ruhte durchbohrend auf dem Kranken.

Die Vorfragen waren niedergeschrieben, und der Aktuar kam jetzt an die Hauptsache.

„Welcher Art sind die letzten Verfügungen, die Sie zu treffen wünschen, Herr Fohmann?“ fragte er.

„Zu meinem Alleinerben,“ begann dieser, deutlich obwohl äußerst leise sprechend, denn das Reden schien ihm sehr peinlich zu sein. „Zu meinem Alleinerben setze ich ein meinen Sohn Wilhelm. Er soll Alles haben, was ich besitze, jedoch unter der ausdrücklichen Bedingung, daß er die Jungfrau Aloysia Schmelzer, die Tochter dieses meines Betters hier heirathe. Erfüllt er diese Bedingung nicht, so fällt die Hälfte des ganzen Vermögens auf besagte Aloysia Schmelzer, und mein Sohn muß sich mit der andern Hälfte begnügen.“

„Solches wäre in der That Ihre Willensmeinung?“ rief der Aktuar voll unbegrenzten Erstaunens mit dem Schreiben innehaltend.

Der Kranke wollte sich aufrichten, aber in diesem Augenblicke traf ihn wieder der dämonische Blick seines Peinigens, und erschöpft, vernichtet sank er in seine Kissen zurück.

„Es ist dies mein letzter Wille,“ hauchte er und schloß mit einem tiefen Seufzer die Augen.

Der Beamte schrieb weiter, und wie er fertig war, überreichte er das Papier dem Testator zum Unterzeichnen. Hastig, als brennte ihn die Feder in seinen Händen, setzte dieser seinen Namen unter das Dokument und sank dann wieder zurück.

„Es ist geschehen,“ murmelte er. „Ich habe Julie Marceet geopfert.“ Er war so blaß, daß man hätte glauben können, er sei bereits dem Tode verfallen; um so triumphirender blickte aber Herr Schmelzer, dessen Antlitz leuchtete, als wäre es vom Feuer der Hölle geröthet. Der Beamte sah auf seine Papiere, um die letzte Hand an das Testament zu legen.

In diesem Augenblicke öffnete sich leise die Thür und eine lichte Gestalt trat in's Zimmer, die sich mit fast unhörbaren Tritten dem Bette näherte. Es war ein Mädchen in der vollen Glorie der Schönheit.

(Schluß folgt.)